Mycologische Mittheilung von C. Kalchbrenner.

Obwohl ich meinen überseeischen Korrespondenten schon seit geraumer Zeit angezeigt habe, dass die Abnahme meiner Sehkraft sowie mein hohes Alter mir nicht länger gestatten, mich mit der Bestimmung exotischer Pilze zu befassen, gelangen doch noch immer einzelne Sendungen solcher Pilze an mich, die ich nun nicht mehr bearbeiten kann.

Zwei der gesandten Pilzarten scheinen mir aber doch so interessant, dass ich mich nicht enthalten kann, eine kurze Notiz über sie mitzutheilen.

Die Eine von ihnen ist eine *Phallee*, welche eine neue Untergattung dieser Gruppe repräsentirt. Ich nenne sie

Omphalophallus m.

„Pileo impervio, liber o, leviter modo rugoso, vertice retuso, concavo."

Sie steht zwischen *Cynophallus* F. und *Xylophallus* Montg. und unterscheidet sich von Ersterem durch den völlig freien Hut — dessen Scheitel concav ist —, mit letzterem aber — einem pygmäenhaften auf Holz wachsenden Gebilde kann sie gar nicht verglichen werden.

Die einzige, bis jetzt bekannte Art: *Omphalophallus Müllerianus* m., einen eiförmigen, abgestutzten Hut tragend und an Grösse dem *Phallus impudicus* gleich, wurde in Australien (N. S. Wales) von Bennett im Februar 1882 gefunden und mir durch Baron F. v. Müller, Direktor des bot. Museums zu Melbourne, zugesandt.

Von ebendaher erhielt ich den zweiten sehr betrügerischen Pilz, vom Habitus des *Boletus scaber* F., der sich aber bei näherer Untersuchung als ein *Gasteromycet*, und zwar als ein *Secotium*, erwies, welches zwar dem *Sec. Gueintzii* Berkl. nahe steht aber sich durch den nicht gefelderten Hut und die rings um den Stiel tief ausgehöhlte Sporenmasse wesentlich unterscheidet.

Gefunden bei Illawarra N. S. Wales, von dem Spanier Camara.

Aus Nordamerika erhielt ich die prächtige Photographie einer neuen, dem *Phallus daemonum* nahestehenden Art, welche sich durch das klein genetzte, conische, unten trompetenartig erweiterte velum auszeichnet.

Die Publikation und Benennung der Art möge den H. H. Ellis und Peck überlassen bleiben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0097-3

Soeben kommt mir die erste Centurie von Linhard's Exsiccatenwerk „Fungi hungarici“ [1]) zu. Sie bildet einen stattlichen Quartband, dessen elegante und zweckmässige Ausstattung mich angenehm überrascht hat. Die Etiquetten enthalten nebst Namen und Fundort der Art, die sie betreffende Literatur und Synonymen und den Namen des Finders und Bestimmers. Die Exemplare sind sauber aufgelegt, die Nährpflanzen vorzüglich schön getrocknet, und nicht wenig neue oder seltene Arten werden geboten. Zudem werden jeder Centurie 15—20 Quartblatt mit analytischen Zeichnungen beigegeben. Kurz es ist ein Werk, welches sich den Besten seiner Art kühn an die Seite stellen kann und noch dazu um erstaunlich billigen Preis geliefert wird.

Es ist einigermassen befremdlich, dass unter den vielen ausgezeichneten Mycologen Deutschlands keiner ist, der sich mit exotischen Hymenomyzeten befassen möchte. Meines Wissens sind M. C. Cooke in London und Baron Thümen in Wien die Einzigen, an die man sich wenden kann.

Sehr zu wünschen ist, dass diesem wohl etwas schwierigen aber äusserst dankbaren Gebiet mehr Aufmerksamkeit zugewendet werde!

Wallendorf in der Zips (Ungarn).

---

[1]) vide untenstehendes Inserat.

Anzeige.

Soeben erscheint das Exsiccaten-Werk:

„Ungarns Pilze“.

Herausgegeben von Georg Linhart, Professor an der königl. ungar. Landw. Academie in Ungarisch-Altenburg (Magyar Ovàr).

Jährlich 1—2 Centurien à 11 Mark. — Text deutsch und ungarisch.

Zu beziehen vom Herausgeber.

Redacteur: Dr. Singer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei **(F. Huber)** in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0098-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Kalchbrenner Karl

Artikel/Article: Mycologische Mittheilung 94-95